

# 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

## WEIHNACHTSKONZERT

**Anthony Holborne** (~1545-1602)

Suite für Blechbläser-Quintett

**Johann Friedrich Agricola** (1720-1774)

Pastorale aus „Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem“

**Carl Philipp Emanuel Bach** (1714-1788)

Sinfonie C-Dur Wq 174 / H 649

Allegro assai – Andante – Allegro

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)

Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364

Allegro maestoso – Andante – Presto

**Pause**

**Pjotr Iljitsch Tschaikowski** (1840-1893)

„Dornröschen“-Suite op. 66a

Introduktion. Die Fliederfee – Adagio. Pas d'action – Pas de caractère – Panorama – Walzer

**Weihnachtslieder zum Mitsingen**

**Michael Schmidt** | Violine, **Yesim Alan** | Viola

**Leander de Marel** | Erzähler, **Dieter Klug** | Dirigent

**Erzgebirgische Philharmonie Aue**

**Eduard-von-Winterstein-Theater**

Montag, 19. Dezember 2022, 19.30 Uhr

Dienstag, 20. Dezember 2022, 19.30 Uhr

**Kulturhaus Aue**

Montag, 26. Dezember 2022, 19.30 Uhr

*Wir bitten um Verständnis, dass Foto-, Video- und Tonaufzeichnungen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.*

## WEIHNACHTSZEIT – BESINNLICHE ZEIT

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Freude, des Feierns, aber auch der Besinnung. Für viele Menschen ist es die Zeit, in der sie sich mit Familie und Freunden treffen, durchaus auch Geschenke austauschen und ein festliches Mahl genießen. Es ist aber auch ein Moment des Innehaltens, in dem wir über den wahren Geist von Weihnachten und seinen Platz in unserem Leben nachzudenken pflegen.

Zu keiner anderen Zeit spielt dabei die Musik eine so große und bedeutende Rolle. Musik – vor allem das gemeinsame Singen der Weihnachtslieder – tut der Seele gut und verbindet Menschen, erinnert an unvergessliche Momente und schafft die geeignete klanglich-besinnliche Atmosphäre für diese ganz besondere Zeit.

## ANTHONY HOLBORNE

**Suite für Blechbläser-Quintett**

Anthony Holborne stand als Komponist im Dienste Königin Elisabeths I. Sein musikalisches Hauptwerk ist die Sammlung „The Pavans, Galliards, Almains and other short Aeirs, both grave and light, in five parts, for Viols, Violins, or other Musically Winded Instruments“, die 1599 veröffentlicht wurde und aus 65 seiner eigenen Kompositionen bestand. Es ist die größte erhaltene Sammlung dieser Art. Eine Aufnahme von „The Fairy Round“ aus der Sammlung durch das Early Music Consort of London von 1976 wurde in die Goldene Schallplatte der Voyager aufgenommen, von der 1977 Kopien an Bord der Raumsonden Voyager 1 und Voyager 2 als Beispiele der Kultur und der Errungenschaften der Menschheit in den Weltraum geschickt wurden.

## JOHANN FRIEDRICH AGRICOLA

**Pastorale aus „Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem“**

In älteren Studien zur kirchenmusikalischen Entwicklung in Berlin im 18. Jahrhundert wird der Berliner Hofkomponist Johann Friedrich Agricola

zumeist nur am Rande erwähnt. Doch sind seine überlieferten kirchenmusikalischen Werke von besonderem Interesse. Im Archiv der Berliner Sing-Akademie liegen neun Kantaten (zumeist) in Partitur und Stimmensätzen vor. Als Auslöser für Agricolas Hinwendung zur Kirchenmusik kann die Uraufführung von Carl Heinrich Grauns Passionskantate „Der Tod Jesu“, an der er selbst beteiligt war, angesehen werden. Auf Grundlage der in Berliner Zeitungen veröffentlichten Anzeigen zu Aufführungen lässt sich festhalten, dass insbesondere im Zeitraum ab 1755 bis zu Agricolas Tod 1774 dessen Kompositionen fester Bestandteil der Kirchenmusik an St. Petri waren. Mit seinen Vertonungen des ersten und dritten Teils der Leben-Jesu-Trilogie („Die Hirten bei der Krippe“, uraufgeführt am 25.12.1757 an St. Petri und „Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“, 22.3.1761 an St. Petri) des in Berlin führenden Dichters Carl Wilhelm Ramler, stellte sich Agricola in die Nachfolge und Tradition von Carl Heinrich Graun und Georg Philipp Telemann. Textlich entsprechen die Werke dem Ideal der Natürlichkeit mit ihrem Rückgriff auf die frühesten Formen der Poesie: Schäfer- oder Hirtenlieder mit ihrer Nachahmung des unschuldigen, ruhigen und ungekünstelten Schäferlebens. Unter diesen Vorzeichen erweist sich die heute fremd anmutende Verpflanzung des biblischen Geschehens um die Geburt Jesu in eine arkadische Hirtenidylle als naheliegend.

Die heute hier erklingende Pastorale ist der instrumentale Einleitungssatz zum ersten Teil der Trilogie.

## CARL PHILIPP EMANUEL BACH

**Sinfonie C-Dur Wq 174 / H 649**

Die Karriere des als „Klopstock der Töne“ bewunderten Carl Philipp Emanuel Bach verlief recht zielstrebig: 1740 wurde er Hofcembalist Friedrichs des Großen, 1768 Nachfolger Telemanns als Stadtkantor von Hamburg, erreichte den kompositorischen Status eines „Originalgenies“, das Umgang mit Künstlern wie Lessing pflegte und avancierte zum „Heros der deutschen Musik“. Von seinen insgesamt 19 Sinfonien sind zehn der Hamburger Zeit und neun der Berliner Zeit zuzuordnen. Die Sinfonie C-Dur Wq 174/H 649 komponierte Bach 1755, als er noch am Hofe Friedrichs des Großen seinen Dienst versah. Sie steht schon ganz im Zentrum des musikalischen „Sturm und Drang“, dem

vor allem der Finalsatz huldigt, obwohl sich die Zügelung der Affekte und das Formbewusstsein durch die zweiteilige Anlage erkennen lassen. Der zweite Satz steht dagegen ganz im Zeichen einer kantablen Melodie, der erste führt ein eher lapidares Thema aus.

## WOLFGANG AMADEUS MOZART

**Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester KV 364**

Während seines Aufenthaltes in Paris kam Mozart mit der französischen „Concertante“ in Berührung, seine 1778 komponierte Sinfonia concertante für Bläser ist als unmittelbare schöpferische Reaktion anzusehen. KV 364 für Violine und Viola, wahrscheinlich im Sommer 1779 nach der Rückkehr aus Paris komponiert, weist dagegen wenig Einfluss des französischen Stils auf. Heiterkeit, Feinheit und Eleganz treten hier zurück gegenüber einer Kraft und Entschiedenheit des Ausdrucks, in denen bereits Charakterzüge der reifen Klavierkonzerte vorgeprägt sind. Auffällig sind hier die Hineinnahme symphonischer Elemente in den konzertanten Stil, der langsame Satz, ein dunkles, grüblerisches Andante, das als erstes Beispiel für die Komposition eines langsamen in Moll stehenden Konzertsatzes bei Mozart gelten kann sowie die Hervorhebung des Violenklangs durch die Teilung der Tutti-Violen in zwei Gruppen, wodurch ein runderer und vollerer Klang des Orchesters erzielt wird. Weiterhin erwähnenswert ist das Umstimmen der Solo-Viola um einen halben Ton, so dass das Instrument sich durch den helleren Klang vom Tutti deutlich abhob und so leichter mit dem der Violine verschmolz. Die Sinfonia concertante kann als Mozarts reifste konzertante Komposition für Streichersoli angesehen werden.

## PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY

**„Dornröschen“-Suite op. 66a**

Zu allen seinen drei Handlungsballetten, „Schwanensee“, „Dornröschen“ und „Der Nussknacker“, hat Tschaikowski nach rein musikalischen Gesichtspunkten Orchestersuiten zusammengestellt. In allen drei Fällen geben die Suiten freilich nur einen Bruchteil der umfangreichen Ballettpartituren wieder,

so dass man sie bestenfalls als musikalische Appetitanreger zu den Balletten bezeichnen kann. Dennoch haben sich die drei Suiten inzwischen einen festen Platz im Konzertrepertoire sichern können und sind den Balletten an Breitenwirkung weit überlegen.

Zentrale Stücke der „Dornröschen“-Suite sind der 4. Satz, das Panorama, mit seiner wundervollen und geheimnisvollen Musik, die die gemeinsame Reise der Fliederfee und des Prinzen Désiré durch einen verzauberten Wald schildert, sowie das Adagio à la rose. Der berühmteste Ausschnitt ist dagegen wohl der abschließende Walzer, einer der zeitlosen „Evergreens“ der klassischen Musik.

## 5. PHILHARMONISCHES KONZERT WINTERSERENADEN

**Bedřich Smetana & Aaron Copland**  
Serenade d-moll op. 44

**Igor Stravinsky**  
Concerto in D für Streichorchester

**Antonín Dvořák**  
Fanfaren für Blechbläser

**Jens Georg Bachmann** | Dirigent  
**Erzgebirgische Philharmonie Aue**

**Kulturhaus Aue** | Samstag, 14. Januar 2023, 19.30 Uhr  
**Eduard-von-Winterstein-Theater** | Montag, 16. Januar 2023, 19.30 Uhr  
jeweils 19.00 Uhr Konzerteinführung

KONZERTVORSCHAU

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH; Geschäftsführender Intendant: Moritz Gogg; Spielzeit 2022\_2023; Redaktion: Lür Jaenike; Gestaltung/Satz: Mandy Offenderlein; Titelfoto: © 2020 Romolo Tavani/Shutterstock.; Druck: BUR Werbeagentur GmbH; Quellen: Elisabeth Schmierer: Die Musik des 18. Jahrhunderts, Lillienthal bei Bremen 2022 – Booklet zur CD-Aufnahme Johann Friedrich Agricola: Die Hirten bei der Krippe, cpo 777 921-2, © 2014 – Constantin Floros: Peter Tschaikowsky, Reinbek bei Hamburg 2006 – Wulf Konold/Eva Reisinger (Hg.): Lexikon Orchestermusik Barock A-F, Mainz 1991 – Attila Csampai/Dietmar Holland (Hg): Der Konzertführer – Orchestermusik von 1700 bis zur Gegenwart, Reinbek bei Hamburg 2005. – Hansjürgen Schaefer (Hg): Konzertbuch Orchestermusik, Leipzig 1974.

Gefördert durch den Kulturraum Erzgebirge-Mittelachsen als regional bedeutsame Einrichtung.

4.

PHILHARMONISCHES  
KONZERT  
WEIHNACHTSKONZERT

ETO